© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Abwehr!

Bemerkungen zu Beauregard's „Insectes Vésicants".

Von

Prof. Dr. **Friedrich Brauer.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. Mai 1890.)

Am Schlusse seiner grossen Arbeit über die Vesicantien widmet Beauregard einige Worte meiner in diesen Verhandlungen, Jahrg. 1887, S. 633 erschienenen Arbeit über die Verwandlung der Meloiden. Die Art und Weise, in welcher dieses geschieht, ist jedoch nicht geeignet, für die Wahrheitsliebe des Verfassers einzunehmen, indem er den Sinn meiner Arbeit derart entstellt, dass man der Meinung sein könnte, ich hätte vollkommen unrichtig gesehen oder nur abgeschrieben, während in der That meine Ansichten dieselben sind wie die des Herrn Beauregard, wovon sich jeder überzeugen kann, und ebenso der Natur entnommen sind.

Was mich aber besonders veranlasst, öffentlich zu erwidern, ist, weil das Werk Beauregard's als ein Abschluss betrachtet werden kann, bis zu welchem die Beobachtungen geführt haben, und als Sammelwerk für alle Compilatoren dienen wird. Wenn in so einem Werke Jemandem eine unrichtige Angabe unterschoben wird, oder wenn, wie sich der Verfasser es erlaubt hat, Jemand einfach als Compilator hingestellt wird, der es niemals war, so haftet dieser Stempel durch Generationen, und um so fester, je weniger er darauf erwidern kann. Möge sich daher Herr Beauregard gesagt sein lassen, dass ich mich nicht scheue, diese seine hochtrabende Kritik als eine ganz verwerfliche an das rechte Licht zu stellen.

Beauregard scheint in der Meinung befangen, dass Alles, was ein Deutscher schreibt, schon falsch sein muss; denn er beginnt alle Sätze mit: Herr Brauer befindet sich im Irrthum, oder: Herr Brauer scheint ignorirt zu haben etc., und dann folgt seine Darstellung, die aber mit der des Herrn Brauer ganz identisch ist. Ich glaube, dass so ein Nonsens nur aus Mangel an Sprachkenntniss zu erklären ist, und dass man endlich zur Einsicht kommen sollte, dass in der Wissenschaft eine Sprache nicht ausreicht. Zu entschuldigen sind derartige

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Unarten aber auf keine Weise, mögen sie aus was immer für einen Grund beschönigt werden.

Wenn Beauregard sagt, ich habe mich, wie es scheint, mehr von den Beschreibungen und mangelhaften Zeichnungen der Autoren bei der Eintheilung der *Triungulini* leiten lassen, weil ich *Sitaris* in eine besondere Gruppe stelle, mit Einer Klaue ohne seitliche Borsten, so ist das vollkommen unwahr. Erstens kenne ich die aufgeführten *Triungulini* fast alle, mit Ausschluss von *Sitaris*, in natura, zweitens heisst es in meiner Arbeit bei der I. Gruppe: Larve mit Einer grossen Klaue, an welcher hintereinander am Grunde je eine klauenförmige Borste entspringt. Das entspricht der Ansicht von Riley (S. 639 meiner Abhandlung): Es existirt Eine Klaue mit zwei krummen, klauenartigen Borsten am Grunde *(Sitaris, Mylabris, Epicauta, Lytta)*. In Bezug auf diese Klauenbildung allein gehört *Sitaris* in eine Reihe mit den genannten Gattungen, im Uebrigen habe ich aber für *Sitaris* einen besonderen Typus festgehalten, ganz wie Beauregard (S. 640, 1. Typus). Ebendort ist auch auf die unrichtige Angabe Fabre's über die Klauen bei *Sitaris* aufmerksam gemacht. Die Bemerkung Beauregard's: „On y verra que l'ongle est accompagné a sa base de deux soies courtes ils est vrai, mais parfaitement visibles", ist daher vollständig überflüssig.

Was Beauregard von den Häutungsstadien sagt, ist eine ebensolche Verdrehung meiner Darstellung. Wenn er meint, ich hätte übersehen, dass die Pseudonympha bei *Zonitis* in einer Haut eingeschlossen sei, welche dem dritten (Stadium) der Larve entspricht und von diesem herzuleiten ist, so sagt er mit Ausnahme der Zahl des Stadiums (ich leite es vom zweiten ab) dasselbe, was ich gesagt habe und was mich zur Aufstellung der Larva oppressa (= Pseudonympha) veranlasste. Da nun in letzterer die Nymphe liegt, so ist die Pseudonympha das vierte Larvenstadium, respective bei mir das dritte Stadium.

Ebenso ist der interessanten *Triungulinus*-Form, welche zuerst Gerstäcker beschrieben und abgebildet hat und welche seither auch bei uns gefunden wurde (siehe meine Arbeit, S. 641) viel zu wenig Beachtung geschenkt. Es hätte der Arbeit Beauregard's keinen Eintrag gethan, wenn er die Abbildung dieser Larve, die vorzüglich genannt werden muss, aus Gerstäcker gebracht hätte, da sie vielleicht zu *Zonitis* gehört (conf. S. 641 meiner Arbeit). Es wäre Beauregard zu empfehlen, meine aufgestellten zwei Gruppen und vier Typen der *Triungulini* anzunehmen, da sie ganz seinen eigenen entsprechen, aber dieselben noch durch die eben erwähnte Form ergänzen (3. Typus: *Pseudomylabris* Gerst.). Die Irrthümer, die mir Herr Beauregard vorwirft, existiren daher gar nicht und nur in dem einzigen Punkte sind unsere Ansichten verschieden, dass ich vier, jener sieben Häutungen angenommen hat; in dieser Hinsicht scheinen die Meloiden, wie aus S. 638 meiner Arbeit deutlich hervorgeht (conf. zweites und drittes Larvenstadium) sich verschieden zu verhalten und ist eine weitere Beobachtung nothwendig.

Herr Beauregard nimmt vor der Pseudonymphe zwei madenartige Stadien an, während ich nur eines gefunden habe. Die Pseudonympha ist ja nur

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Abschluss eines madenartigen Stadiums, indem die Haut der Larve stärker chitinisirt, geradeso wie die Tonne der Fliegenpuppe nur die Haut des letzten Larvenstadiums ist und kein besonderes Stadium.

Ich habe mich zur Erklärung der merkwürdigen Vorgänge bei der Entwicklung der Meloiden auf den Standpunkt der Wissenschaft gestellt und jene mit den bei anderen Coleopteren beobachteten Vorgängen verglichen. Wenn Beauregard aber so von oben herunter meine Betrachtungen als rein theoretische und meine Charakteristiken als compilatorische erklärt, so muss ich solche Ansichten zurückweisen und Herrn Beauregard empfehlen, meine Arbeiten besser zu studiren. Vor Allem aber lässt uns der Verfasser der Monographie im Stiche, wenn wir (p. 459) die dort aufgezählten Häutungen verstehen sollen. Niemals wird Beauregard beweisen können, dass die Haut der Pseudonympha keine Larvenhaut sei. In der Literatur ist auch meiner Arbeit aus dem Jahre 1879 (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. XXIX, Sitzungsber. vom 4. Juni, S. 32) nicht gedacht.

Ebenso wenig berücksichtigt Beauregard meine Bemerkungen über Hypermetamorphose (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, 1869, S. 835) und den Vergleich mit der Verwandlung der Mantispiden, deren Larven ebenso wie bei den Meloiden theils in Eisäcke, theils in die Nester anderer Insecten einwandern. Andererseits hat er jedoch die Unterscheidung von Wachsthums- und Entwicklungsstadien, wie ich sie in meiner Arbeit (1887, S. 637) bei *Hirmoneura* unterschieden habe, auch für die Meloiden angenommen, jedoch nicht ohne zu bemerken, dass meine gleiche Ansicht, seiner gegenüber, ein Irrthum sei (!).

Erwähnt hätten in der Literatur auch die Betrachtungen über die Verwandlung der Insecten im Sinne der Descendenztheorie werden sollen (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, 1868, S. 299 ff., I; 1878, S. 151, II).

Mag Herr Beauregard entschuldigen, wenn wir durch solche Entstellungen das Vertrauen auf die Richtigkeit der behaupteten sieben Häutungen verloren haben und die Bemerkung nicht unterdrücken können, dass eine Anzahl solcher Entstellungen von Beobachtungen Anderer die schöne Arbeit nur verunzieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Brauer Friedrich Moritz

Artikel/Article: Zur Abwehr! Bemerkungen zu BeauregardÂ's "Insectes Vésicants". 276-278